Zwischen Tradition und Moderne :

Pinneberg: Soaad Ibrahim leitet das Projekt „Partizipation vor Ort“

– Quelle: https://www.shz.de/31387212 ©2021

Die gebürtige Ägypterin ist unabhängig, richtungsweisend und ein Vorbild für viele ihrer Mitmenschen.

Pinneberg: Soaad Ibrahim leitet das Projekt „Partizipation vor Ort“
Zwischen Tradition und Moderne

von Natascha Thölen
26. Februar 2021, 15:15 Uhr

Pinneberg/Elmshorn | Wäre die Geschichte von Soaad Ibrahim ein Märchen, würde es wohl so beginnen: Es war einmal eine junge Hausfrau, schüchtern und zurückhaltend. Durch ihr großes Engagement sowie ihren unermüdlichen Fleiß verwandelte sie sich allen Herausforderungen zum Trotz zu einem selbstbewussten und stolzen Vorbild für viele ihrer Mitmenschen.

1984 in Ägypten geboren

Ein Märchen ist das jedoch nicht. Es ist vielmehr die Lebensgeschichte der neuen Leiterin des PORT-Projektes (Partizipation vor Ort) vom Einwandererbund (EWB) Pinneberg/Elmshorn und ihrem Weg zur Unabhängigkeit und Selbstständigkeit. Soaad Ibrahim wurde 1984 in Ägypten geboren. Im Alter von einem Jahr ziehen die Eltern mit ihr nach Dubai, wo sie ihre Kindheit und Jugend verbringt. In einem Land, in dem Tradition und Moderne wohl wie kaum in einem anderen aufeinanderprallen.

Ibrahim kommt im Alter von 21 Jahren nach Deutschland

Schon in der Schule lernt Ibrahim die englische Sprache und Schrift. Später studiert sie Journalismus, teils als Fernstudium aus Dubai, teils bei Familienangehörigen in der Nähe von Kairo. Trotz ihres Studiums geht die Geschichte der jungen Frau zunächst eher traditionell weiter. Sie verlobt sich in dem Land der Pyramiden mit einem Ägypter, als dieser gerade zu Besuch in seiner Heimat ist. Denn ihr späterer Ehemann lebt zu der Zeit bereits seit vielen Jahren in Pinneberg. So kommt Ibrahim im Alter von 21 Jahren nach Deutschland, ohne ein einziges Wort deutsch zu sprechen.

Besorgungen allein erledigt - ohne jegliche Deutschkenntnisse

„Das war eine schwere Zeit“, erinnert sich die charismatische und sehr modern wirkende Frau. Trotzdem, und auch das fällt sofort durch ihre modisch abgestimmte Kopfbedeckung auf, ist sie festverwurzelt in ihrer Religion und Tradition. Ibrahim erzählt weiter. Sprachkurse wie nur wenige Jahre später, während der Flüchtlingswellen, gibt es zu dem Zeitpunkt, als sie nach Deutschland kommt, noch nicht. Die junge Frau bekommt ihre erste Tochter. Sie muss zum Arzt gehen, zum Einkaufen, alle Besorgungen allein erledigen, ohne jegliche Deutschkenntnisse, denn ihr Mann ist den ganzen Tag bei der Arbeit.

Selbstbewusst und stolz lebt Soaad Ibrahim einen Mix aus ihren kulturellen Wurzeln mit ihrer neuen Wahl-Heimat. Dazu gehören für sie auch private Social-Media-Posts mit ihren Kindern.

„Das war eine Herausforderung für mich. Und da dachte ich mir: Jetzt muss ich etwas machen“, erinnert sie sich. Ibrahim war sofort klar: Der Schlüssel zu diesem Land ist seine Sprache. Mit Büchern, CDs, Zeitungen und dem Fernsehen bringt sich die ambitionierte Frau die deutsche Sprache selbst bei. Als ihre Tochter in die Kita kommt, ist sie nicht mehr zu bremsen.

2011 deutsche Staatsangehörigkeit beantragt

Die sympathische, extrovertierte Frau knüpft mehr und mehr Kontakte in ihrer neuen Heimat und nutzt diese, um ihre Sprachkenntnisse anzuwenden und weiter zu verbessern. Nachdem sie ihre zweite Tochter zur Welt bringt, zieht die Familie 2009 nach Elmshorn. Dort bekommt Ibrahim noch einen Jungen und ein drittes Mädchen. 2011 beantragt sie die deutsche Staatsangehörigkeit, für Ibrahim ein reiner Verwaltungsakt, denn zu dem Zeitpunkt, ist sie bereits voll integriert.

Ihre vier Kinder sind in Deutschland geboren

Ibrahim spricht fließend Deutsch und lebt die hiesige Kultur als einen selbstverständlichen Mix mit der aus ihrer Heimat. Ihre vier Kinder sind in Deutschland geboren, ihr Ehemann hatte bereits die deutsche Staatsangehörigkeit, und für Ibrahim stand fest, dass sie in Deutschland bleiben wollte. Ihren ägyptischen Pass musste sie abgeben, aber das war kein Problem für sie. Ibrahim ist überzeugt: „Meine Herkunft trage ich in meinem Herzen. Dafür brauche ich kein Stück Papier.“

Sprachmittlerin für die Brücke Elmshorn

Als ihr viertes Kind in die Kita kommt, hält die umtriebige Frau nichts mehr zu Hause. Denn „nur Hausfrau“ sein, das wollte sie nie. Dafür hat sie nicht studiert. Ihre ersten Schritte in die deutsche Arbeitswelt geht Ibrahim schließlich 2015/16 mit der ersten großen Flüchtlingswelle als Dolmetscherin in der Kita. 2017 wird sie Sprachmittlerin für die Brücke Elmshorn. Sie knüpft mehr und mehr Kontakte zu Geflüchteten, begleitet sie zu Ämtern, Schulen und zur Polizei. „Ich war überall“, sagt sie und lacht. Irgendwann wird der engagierten Frau jedoch klar: „Allein schaffe ich das nicht mehr, und die Menschen brauchen Hilfe.“

Arabische Gruppe in Elmshorn

So gründet sie 2017 auf Facebook die „arabische Gruppe in Elmshorn“, die mittlerweile fast 4.000 Mitglieder zählt. Etwa zehn Prozent davon sind ehrenamtliche Helfer, die Ibrahim unterstützen auf ihrer Mission der Nächstenliebe. Im selben Jahr beginnt sie als Willkommensdienst-Fahrerin bei den Johannitern. Sie fährt die Geflüchteten von ihrer Erstaufnahme in die Unterkunft und begleitet sie weiterhin bei Behördengängen.

Leben in Deutschland hat sie komplett verändert

Ibrahim bildet sich weiter und arbeitet schon bald als sozialpädagogische Assistentin in einer Gemeinschaftsunterkunft für Männer. „Das hat mich gestärkt mit 40 Männern. Am Anfang war es schon ein bisschen komisch, aber alle hatten Vertrauen und vor allem Respekt“, beschreibt Ibrahim ihre Arbeit. Das Leben in Deutschland habe sie komplett verändert, besonders während der vergangenen fünf Jahre, seit sie angefangen hat zu arbeiten, ist sie überzeugt.

Von einer zurückhaltenden Hausfrau zur starken Frau

Hier sei alles möglich. Von einer zurückhaltenden Hausfrau zur selbstbewussten, starken und medienaffinen Frau. Denn sowohl für ihre Arbeit als auch privat ist Ibrahim auch in den sozialen Netzwerken präsent. Mit ihrem einnehmenden Lächeln sagt sie, und man sieht ihr ihren Stolz dabei an: „Ich motiviere viele Frauen. Das Wichtigste ist, die Sprache zu beherrschen, nicht abhängig zu sein von einem Mann und selbstständig zu werden im Leben.“

Vier Kindern in einem fremden Land großgezogen

Sie hat es geschafft und hat dafür alles hinter sich gelassen, wie sie sagt. Denn mit ihrer Veränderung trennte sich Ibrahim von ihrem Ehemann und erzieht ihre vier Kinder seit drei Jahren allein. „Es gab Zeiten, da hatte ich keinen Cent auf dem Konto. Jetzt bin ich stolz. Ich habe alles allein geschafft. Ich habe von Null angefangen mit vier Kindern in einem fremden Land, aber mit der Unterstützung von Freunden.“ Heute weiß sie sicher: „Für mich gibt es nichts Unmögliches, sondern nur Herausforderungen. Wenn ein Weg nicht funktioniert, muss man einen anderen finden.“ Und das sagt sie auch ihren Kindern. Genauso wie sie versucht, ihnen ihre Werte zu vermitteln mit der Freiheit, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen und ihren eigenen Weg zu finden.

– Quelle: https://www.shz.de/31387212 ©2021